

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Richard Quaas
Stadtrat Marian Offman

ANFRAGE
24.11.14

Hitlergruß bei einer städtisch geförderten Veranstaltung! Hier ist das Ende der Toleranz erreicht!

Wie die Medien berichten, fand im Rahmen des Literaturfestes 2014 - „forum:autoren“ - eine Veranstaltung im Kesselhaus an der Katharina-von-Bora-Straße statt, wozu der Kurator auch den „Künstler“ Jonathan Meese geladen hatte. Meese, der bekannt für seine Ausfälle in öffentlichen Veranstaltungen ist und schon mehrfach Ärger mit der Justiz, wegen des Gebrauchs des Hitlergrußes hatte, wütete, den Angaben zufolge, weit über eine Stunde, unbehelligt, gegen seinen Hinauswurf in Bayreuth, wo er eine Oper (Parsifal) inszenieren sollte. Bei seinen Schimpfkanonaden und Hasstiraden verwendete er Verbalinjurien, die von anwesenden Journalisten, als nicht druckbar bezeichnet wurden und verwendete mehrfach den Hitlergruß!

Wir schätzen die Freiheit der Kunst, als ein hohes Gut und billigen jedem Künstler einen sehr weiten Spielraum zu, in dem er seine Meinung und ist sie nach unserer Ansicht, noch so stark daneben oder berührt ggf. selbst auch den normalen gesellschaftlichen Grundkonsens, aber bei der Verwendung des Hitlergrußes auf offener Bühne, noch dazu bei einer, von der öffentlichen Hand geförderten Veranstaltung, ist das Ende der Toleranz erreicht!

Jeder Neonazi, der dieses Symbol des verbrecherischen NS-Regimes verwendet, wird zu Recht vor Gericht gestellt, selbst jeder betrunkene Krakeeler, der nach einem durchzechten Abend, auf der Straße im Suff den Hitlergruß verwendet, wird angezeigt, vor den Staatsanwalt geladen und abgeurteilt. Nur in München, bekommt, ein dafür schon bekanntes „Enfant Terrible“ sogar noch auf einer mit Steuergeldern finanzierten Veranstaltung eine Auftrittsmöglichkeit, um seine unsäglichen und erwartbaren Tiraden zu verbreiten, sowie zum wiederholten Mal den – verbotenen - Nazigruß zu zeigen.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. War die Veranstaltung im Kesselhaus an der Katharina-von-Bora-Straße als Teil des Literaturfestes von Anfang an als Bühne für den „Skandalkünstler“ (taz) vorgesehen, oder hätten seriösere Kunstschaaffende dort auch auftreten sollen?

2. Wer zeichnet für die Einladung von Jonathan Meese zu dieser Literaturfestveranstaltung verantwortlich?
3. Waren dem Kulturreferat die Entgleisungen des Herrn Meese bei früheren Auftritten bekannt und auch, dass er schon mehrfach den Hitlergruß bei anderen öffentlichen Veranstaltungen verwendet hat und deshalb mit der Justiz in Konflikt gekommen ist?
4. War dem Kulturreferat die Einladung dieses Dauerprovokateurs auf das Literaturfest vorher bekannt und wenn ja, haben die Verantwortlichen im Referat, den Kurator darauf hingewiesen, dass Beleidigungen, Nazivokabular und Nazigesten nicht auf einer öffentlichen Veranstaltung, die noch dazu aus Steuermitteln mitfinanziert wird, geduldet werden?
5. Hat der Kurator versucht, Jonathan Meese bei dessen maßlosen Beleidigungen auf der Bühne zu stoppen?
6. Wenn nein, warum nicht und wenn ja, wieso ohne Erfolg?
7. Wurde von den Verantwortlichen vor Ort in Erwägung gezogen, die Veranstaltung, spätestens, nach dem Zeigen des Hitlergrußes abubrechen oder wurde das zum „Gaudium“ des Publikums gerne anheischend übersehen?
8. Mit welcher Summe fördert die LH-München in diesem Jahr das Literaturfest?
9. Wie hoch war der Etat für den fraglichen Abend im Kesselhaus (inkl. Miete und allen anderen Nebenkosten, wie Einladungen usw.)?
10. Hat Herr Meese für seinen „Ausbruch“ und seine massiven Beleidigungen an diesem Abend auch noch ein Honorar bekommen und wenn ja, welche Summe?
11. Teilen der Oberbürgermeister und der Kulturreferent unsere Meinung, dass die Freiheit der Kunst und des Wortes ein sehr hohes Gut sind, dass es immer zu verteidigen gilt, dass das aber auch dort seine Grenzen findet, wo auf einer öffentlich finanzierten Veranstaltung mit Beteiligung der Landeshauptstadt München, das Maß persönlicher Verunglimpfungen von anderen Menschen in einem extremen Umfang überschritten wird und da, wo das Zeigen verfassungsfeindlicher Symbole, wie hier der Hitlergruß, ermöglicht wird?

Richard Quaas, Stadtrat

Marian Offman, Stadtrat